

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der FWG Walter Wentzien im Stadtrat Altenkirchen für den Haushalt 2018/2019 am 07.12.2017

Haushaltssatzung und Haushaltsplan für 2018 und 2019. Eine eher unspektakuläre Sache, die aber bei genauem Hinsehen doch einige Feinheiten enthält, worüber es sich lohnt zu reden.

Im nächsten Jahr endet nach rund 25 Jahren die Stadtsanierung. Die Maßnahmen wurden von Bund und Land zu 2/3 unterstützt bzw. bezuschusst. Was wir in diesen Jahren an Baulichem und Strukturellem geschafft haben, ist in den Augen der FWG einzigartig. Wir haben unsere Stadt schön gestaltet, und das auf einem Schuldenniveau, das sich sehen lassen kann. Nachdem wir 2018 durch die Erneuerung der Fußgängerzone und des Marktplatzes im Zuge der Stadtsanierung die Schulden nochmals auf 7,1 Mio. EURO hochfahren ist geplant, Ende 2019 6,3 Mio. und Ende 2021 nur noch 5,5 Mio. Schulden zu haben. Für das in der Stadt Erreichte ist das eine Summe, mit der wir gut leben können. Womit wir nicht so gut leben können und was uns nicht so ganz glücklich macht, sind die zu erwartenden Kassenkredite, die sich bis ins Jahr 2021 auf rund 1,2 Mio. EURO erhöhen. Die FWG hatte vor Jahren, als wir sehr viel Geld auf den Girokonten hatten, vorgeschlagen, Investitionen nicht aus dieser Kasse zu zahlen, sondern im Zuge der niedrigen Zinsen die Investitionen über Schulden abzuwickeln. Wenn die Aufsichtsbehörde mitgespielt hätte, wären unsere langfristigen Verbindlichkeiten bei niedrigen Zinsen jetzt höher. Das Girokonto wäre aber 2021 nahezu ausgeglichen.

Am 4. und 5. August 2018 soll mit einer Feier die Beendigung der Stadtsanierung mit der Bevölkerung gefeiert werden. Es wurde vorgeschlagen, 50.000 EURO dafür auszugeben. Auf meinen Vorschlag wurde in der Fraktionsführer- und Beigeordnetenbesprechung dieser Betrag auf 40.000 EURO begrenzt, auch wenn noch 50.000 EURO im Haushaltsplan stehen.

Die Einwohnerzahlen in der Stadt entwickeln sich, nachdem sie ab 2011 rückläufig waren, seit 2015 wieder nach oben. Eine gute Nachricht. Zu dieser Entwicklung trägt vielleicht für die Zukunft auch das Umdenken der meisten Ratsmitglieder und des Bürgermeisters bei, die sich in der Vergangenheit lange Zeit gegen Baugebiete ausgesprochen haben. Außer der FWG Fraktion haben fast alle vehement gegen Schaffung von Bauland gestimmt. Jetzt sehen die Gegner, nachdem wir in Honneroth begonnen haben dort knapp 20 Bauplätze zu schaffen, welche Nachfrage es zu geben scheint. Ohne dass die Stadt geworben hat, haben sich schon viele Interessenten gemeldet. Das, meine Damen und Herren, ist zukunftsweisend und für die Entwicklung einer Stadt, die eine Mittelpunktfunktion hat, zielführend. Wenn eine Stadt, wie eben erwähnt, mit viel Geld eine Infrastruktur schafft die ihres gleichen sucht, muss sie in der Lage sein, ihre Einwohnerzahl zu halten bzw. durch Maßnahmen zu steigern.

Noch etwas zum Thema zukunftsweisend - zukunftsfähig oder Entwicklung einer Stadt. Wenn in einer Sitzung jemand erzählt, eine Fahrradunterstellmöglichkeit in der Tiefgarage

sei zukunftsweisend und für die Stadt von großer Bedeutung, kann ich dem nicht so ganz folgen. Als Radfahrer an Nord- und Ostsee sowie am Bodensee und im Altmühltal habe ich noch keine Fahrradgarage gesehen. Wie viele Menschen in diesen Regionen sich mit dem Rad bewegen brauche ich sicher nicht zu erwähnen. Dass, wenn die Stadt Altenkirchen die Innenstadt komplett umkrepelt, eine E-Bike Ladestation gebaut wird, ist heutzutage selbstverständlich. Dafür, dass es eine Station mit mehreren Lademöglichkeiten und nicht, wie gefordert, zwei Stationen gibt, danke ich dem Planer und der Mehrheit im Rat.

Ein Teil der Mitglieder der Fraktion der FWG fragt sich ob es zukunftsweisend ist, die B 8, die Frankfurter Straße nach dem Ausbau auf vielleicht 500 Metern für Radfahrer mit weißen Streifen zu versehen. Auf der rechten Seite, stadtauswärts, wo die Parkplätze angelegt werden, soll 1,50 Meter von der Bordsteinkante bzw. den Parkplätzen ein weißer Streifen angelegt werden. Auf der anderen Seite ist der Streifen 1 Meter vom Bordstein. Wir haben dann mit dem Mittelstreifen drei Streifen mit unterschiedlichen Abmessungen auf der Straße. Ich sehe vor allen Dingen auf der Fahrbahn stadtauswärts große Gefahren für den Radfahrer. Fährt er rechts, ist die Gefahr mit den parkenden Autos zu kollidieren groß (Türe öffnen, aus Parklücke fahren). Fährt er neben dem Streifen, also 1,50 Meter vom Fahrbahnrand, fährt er in der Mitte der Fahrbahn. Zukunftsweisend und eine gute Entwicklung ist das in meinen Augen nicht. Ich beobachte sehr häufig, wie schwer sich die PKW-Fahrer im Leuzbacher Weg tun und frage mich ob es richtig ist, diese verwirrende Streifenaktion in der Frankfurter Straße durchzuführen. Wenn

ich keinen Platz für einen Radweg habe, sollte ich diese verwirrenden Streifen auf einer Bundesstraße weglassen. Der Radfahrer würde sich ohne Streifen wesentlich mehr konzentrieren und besser auf die parkenden PKW's bzw. auf den laufenden Verkehr achten. Als die FWG den Radweg entgegen der Einbahnstraße Im Hähnchen, so wie es in vielen Radfahrregionen üblich ist beantragte, wurde monatelang darüber diskutiert, ob das gut ist.

Im Industriegebiet ist die Stadt Miteigentümer der hinteren rechten gerodeten Waldfläche. Im Herbst letzten Jahres wurde uns mitgeteilt, dass es dringend sei, Industriefläche vorzuhalten. Wir sollten schnell abholzen und die Wurzeln entfernen, damit wir das Gelände auffüllen können, um dann Fläche zur Verfügung zu haben, wenn potenzielle Käufer kommen. Ich hatte damals vorgeschlagen, das Ganze komplett in einem Paket auszuschreiben. D.h. abholzen, das Holz verkaufen, die Wurzelstöcke ausgraben und entsorgen. Alles in einem Paket, alles in einer Hand. Mir wurde gesagt, das sei Sache der Verbandsgemeinde und durch die Blume wurde mir erklärt, ich hätte keine Ahnung. Abgeholzt ist die Fläche. Das Holz ist weg. Mir wurde auf Nachfrage mitgeteilt, dass eine Ausschreibung für das Entfernen und Entsorgen der Wurzelstöcke geplant ist. Ich bin gespannt, wie die Sache ausgeht und vor allen Dingen, welche Kosten auf uns zukommen.

Über den Neubau des Tennishauses haben wir im letzten Haushalt und im Nachtragshaushalt gesprochen. In dem zu beschließenden Plan steht der Abriss des alten Tennishauses

mit 56.000 EURO. Ein stolzer Betrag. Wir müssen uns in Zukunft wahrscheinlich damit abfinden, dass bei Baumaßnahmen, sowohl im Hoch- als auch im Straßenbau die Preise explodieren. Eine, wie ich finde, besorgniserregende Entwicklung.

Bei den Aufwendungen im Ergebnishaushalt haben wir drei Positionen mit insgesamt 2018 20.000 EURO und 2019 10.500 EURO bei Denkmalschutz stehen. Es ist schlimm, wenn man einen Teil dieses Geldes für die Neuanschaffung von Tafeln ausgeben muss, weil einige gestohlen wurden. Der Grund war sicher, dass die Tafeln aus Bronze waren und einen hohen Materialwert hatten. Wir sollten bei der Neuanschaffung darauf achten, dass wir vom Material her eine einfache und preisgünstige Lösung finden. Das würde uns hoffentlich vor Wiederholungstätern schützen. Die FWG hätte sich gefreut, wenn wir einen Teil des Geldes für das Wiederaufstellen des Kaiser-Wilhelm-Brunnens in der Stadt hätten ausgeben können. Das dieses nicht geschieht, haben andere zu verantworten.

Dem Standpunkt der FWG aus der Waldbewirtschaftung einmal mit einem Plus herauszukommen, wird in dem Ergebnishaushalt Rechnung getragen. Ca. 5.000 EURO Plus jedes Jahr sieht der Plan vor. Ich hatte letztes Jahr bemerkt, dass wir gute Waldbestände haben und wir uns nicht nur mit ausgeglichenen Zahlen zufrieden geben sollten. Es scheint müßig zu sein, an die jährliche Waldbegehung zu erinnern. Eine interessante Veranstaltung, die mehr Teilnehmer aus den

Reihen des Stadtrates als nur den Bürgermeister, die beiden Beigeordneten und vier Ratsmitglieder verdient hätte.

Bei der Gewässerunterhaltung stehen jeweils 7.500 EURO pro Jahr im Plan. Nachdem wir 2016 und 2017 ca. 50.000 EURO für den Mühlengraben ausgegeben haben wage ich zu bezweifeln, ob die 7.500 EURO pro Jahr reichen. Als Anlieger des Bachlaufs kann ich melden, dass Teile schon wieder zugewachsen sind.

Die Unterhaltung der Stadthalle ist ein Fass ohne Boden. Mit den Gebührenerhöhungen für den Saalbereich können wir die Sache nicht retten. Wir sollten uns einmal ernsthaft Gedanken machen, wie und ob wir die Gaststätte und evtl. das Kino einer Nutzung zuführen können, um durch evtl. Mieteinnahmen die laufenden Kosten wenigstens etwas zu senken.

Kultur- und Heimatpflege ist ebenfalls ein Posten, der gehörig zu Buche schlägt. Solange ich im Rat bin, ist dies eine Haushaltsstelle, die immer wieder von den verschiedensten Seiten betrachtet wurde. Vor vielen Jahren war es der Kultur- und Heimatverein, der für die Kultur in der Stadt zuständig war. Er wurde von der Stadt unterstützt. Nach dessen Auflösung haben wir uns mit dem heutigen Kulturbüro, dem früheren Haus Felsenkeller, in Sachen Kultur arrangiert. Immer wieder einmal wurden aus den Reihen des Stadtrates Vorschläge unterbreitet, wie man es besser machen könnte. Gebracht hat es sehr wenig. Zuletzt hat der Rat das Programm der einen oder anderen Veranstaltung bestimmt in der Hoffnung, die Zahlen würden besser. Es hat nicht geklappt.

Vielleicht sollte sich Helmut Nöllgen, wenn er es nicht schon gemacht hat, auch einmal mit jüngeren Bürgern unterhalten um herauszufinden, welche Veranstaltungen für diese Altersgruppe interessant und besuchenswert sind. Ich persönlich werde zu den Programmvorschlägen nichts mehr sagen. Über die Höhe der Unterstützung für kulturelle Veranstaltungen in der Stadt werde ich allerdings mitreden.

In der Bauausschusssitzung am 30.08.2017 wurde von einem Ratsmitglied angeregt zu prüfen, ob der vorhandene Oberflächenbelag in der Fußgängerzone, beginnend an der Frankfurter Straße in Höhe DAVUT´S Inn bis zur Westerwald Bank im Rahmen einer Unterhaltungsmaßnahme dem Belag der Wilhelmstraße ab der W-Bank nach unten angepasst werden könnte. Es ist richtig, dass wir auf Grund der Kosten von ca. 150.000 EURO davon Abstand nehmen.

Das wir den in die Jahre gekommenen Fußweg von Honneroth in den Parc de Tarbes für ca. 27.000 EURO ausbessern, ist eine richtige Entscheidung.

Mit großem Interesse hat die FWG Fraktion den Ausführungen des Mitarbeiters von Vertec über die verkehrsplanerischen Untersuchungen in der Kölner Straße zugehört. Um die Verkehrsströme aus und in die Fläche Nord (ehemalige Ziegelei Becker) bzw. Fläche Süd (ehemals Renault Müller) zu führen, bedarf es neuer Anbindungen auf die Kölner Straße. Erstaunt hat uns die Zu- und Abfahrt in dem Plan auf Höhe des ehemaligen Forsthauses gegenüber der Firma Autobedarf Weller. Könnte man nicht versuchen, das bestehende

Einzelhandelskonzept um die Fläche des Forsthausareals zu erweitern, wenn da schon die Ein- und Ausfahrt geplant ist? Ich weiß, dass einige Leute diesen Vorschlag gar nicht gerne hören. Im Gegenzug könnte man die Familie Müller vielleicht dazu bewegen, doch ein wenig von ihrem Grundstück an der Ecke Wiedstraße/Kölner Straße abzugeben, um den evtl. Kreisverkehr einfacher bauen zu können. Der Planung in den Leistungsphasen 1-2 für diesen Kreisverkehr durch die Firma Manns, die Kosten in Höhe von ca. 25.000 EURO verursacht, stimmten wir zu. Nach dieser Planung sind allerdings die Investoren gefragt, die in den beiden Abschnitten etwas entwickeln wollen. Die Stadt sollte nicht in weitere Vorleistungen treten.

In der Stadtratssitzung vom 26.09.2017 hatte unser Ratsmitglied Andrea Ackermann angesprochen, dass auf dem Spielplatz in der Lessingstraße mehrere sehr hohe Bäume stehen, die ein ca. 8 bis 10 Meter daneben stehendes Haus total von der Sonne abschirmen. Außerdem ragen die Äste mehrere Meter in das benachbarte Grundstück. Es wurde sich dafür ausgesprochen, dass im Rahmen des Ortstermins zur Begehung des neuen Baugebietes in Honneroth über eine Sanierung des Spielplatzes gesprochen werden sollte. Dies wurde im Protokoll festgehalten. Das Protokoll hat der Bürgermeister unterschrieben. Bei der Besichtigung des Baugebietes hatte ich die Teilnehmer darum gebeten, dem Protokoll nachzukommen und den Spielplatz zu besichtigen. Nach einer abfälligen Bemerkung durch den Bürgermeister gingen die FWG Teilnehmer und Bruno Wahl zum knapp 50 Meter entfernten Spielplatz. Der Bürgermeister stand mit den SPD Ausschuss- und Ratsmitgliedern noch länger vor dem Haus



eines Ratsmitgliedes, der Rest ist sicher nach Hause gegangen. Meine Damen und Herren, so sollte man nicht mit Problemen, die es in der Stadt gibt und an die Vertreter der Bürger herangetragen werden, umgehen. Es ist nicht bürgerfreundlich.

Die Umrüstung des Mühlengassenparkplatzes in offene Gestaltung für Parkscheinbewirtschaftung finden wir in Ordnung. Hoffen wir, dass die Durchfahrt zum Parkplatz Eckschank und die Parkgewohnheiten dieser durchfahrtsberechtigten Fahrzeuge dann besser auf unserem Parkplatz zu kontrollieren sind.

Dass die Gefahrenabwehrverordnung für immer vom Tisch ist, hoffen wir nicht. Wenn die von einigen Ratsmitgliedern vorgesehenen Präventionen bzw. Aufenthalte bei den bekannten Problembürgern nicht gefruchtet haben hoffen wir, dass die Ratsmitglieder dann den Mut haben sich zu melden und sagen, dass sie gescheitert sind. Wenn wir dann noch einmal allen erklärt haben, was eine Gefahrenabwehrverordnung ist und wofür sie gut ist, es alle verstanden haben, könnten wir ja noch einmal darüber reden und abstimmen.

In meiner Rede zu dem Nachtragshaushalt 2016/2017 habe ich vor ca. einem Jahr massiv die Kosten, die der Stadt durch Arbeiten des Bauhofes für sie entstehen, angesprochen. Die Haushaltsansätze unter Konto 525430 sind in dem uns vorliegenden Plan mit 2018 812.400 EURO und für 2019 820.750 EURO in den Augen der FWG wieder extrem hoch. Die

Stadt braucht den Bauhof. Auf Grund meiner Kritik hatte die FWG Fraktion und die anderen Fraktionen mit den Verantwortlichen des Bauhofes über eine Reduzierung der Kosten verhandelt. Die Kosten für Ökoflächen durch ein Beweidungskonzept zu senken, sollte am Sörther Bach getestet werden. Ein endgültiges Ergebnis liegt noch nicht vor. Es könnte sein, dass das Endergebnis nicht erfreulich ist, da die Tiere wohl nicht das fressen, was man sich vorgestellt hatte. Wir wollten eigentlich den Antrag stellen, auch im Johannistal solch eine Beweidung zu ermöglichen. Bevor wir das beschließen, sollten wir das Endergebnis vom Sörther Bach abwarten. Dieser Beschluss wurde im Hauptausschuss einstimmig gefasst. Den Vorschlag des Bauhofes zu testen, ob man durch die Reduzierung gewisser Pflegegänge (die Stadt wäre dadurch nicht verwildert) rd. 20.000 EURO sparen könne, wurde von den Mitgliedern des Hauptausschusses fast einstimmig abgelehnt. Meine Damen und Herren, sie versuchen noch nicht einmal Kosten zu senken. Die 68 Daueraufträge der Stadt an den Bauhof bestehen weiter. Dafür kann der Bauhof nichts, sondern der Bürgermeister und wir Ratsmitglieder. Dass bei Neuanlagen in den Augen der FWG weiterhin viel zu viel gepflanzt wird, sehen wir im Moment wieder in der Stadt. Der Bauhof wird diese Anlagen pflegen und in spätestens zwei Jahren beginnen auszudünnen. Ein Mitarbeiter des Bauhofs hat nach der Bepflanzung in der Kirchstraße zu Andrea Ackermann gesagt, dass sie -also das Pflegepersonal- erst lernen und nachlesen müssen, wie die einzelnen zum Teil exotischen Pflanzen und Gehölze zu pflegen seien. Wir finden, dass wir genug heimisches Grün haben, um damit unsere Anlagen zu bepflanzen. Ich könnte Ihnen noch mehr Beispiele bringen, wo wir tätig werden müssten und sparen könnten. So wie bei den Bauplätzen in der

Vergangenheit sind Sie auch hier einfach nicht  
gesprächsbereit.

Ich freue mich, dass die CDU-Mitglieder im Hauptausschuss einmal eine Ausnahme gemacht haben und dem vier Meter breiten Pflegestreifen, der lt. neuem Bebauungsplan in Honneroth zwischen Wall und Grundstücken liegen sollte, nicht zugestimmt haben. Wenn wir diesen Streifen zugelassen hätten, wäre das in Honneroth die dritte Anbindungsvariante der Grundstücke an den Wall. Der vordere Teil der Grundstücke geht bis an den Fuß des Walls. Der hintere Teil der Grundstücke geht bis an die Oberkante des Walls. Im neuen Gebiet sollte ein vier Meter breiter Pflegestreifen, wie eben erwähnt, zwischen den Grundstücken und dem Wall angelegt werden. Dieser Streifen hätte natürlich wieder Pflegekosten verursacht. Das Argument, durch den Pflegestreifen wäre man besser für Pflegemaßnahmen an den Wall gekommen, lasse ich nicht gelten. Bei der im Frühjahr durchgeführten Durchforstung des Walls sind Bäume und Sträucher aus dem Hang von oben entfernt worden. Durch den Mitverkauf dieses Streifens an die Bauwilligen erzielt die Stadt einen höheren Verkaufspreis.

Sollten Sie Ihre Meinung ändern und bereit sein über eine Reduzierung der Kosten für die Stadt nachzudenken, sind wir jederzeit mit im Boot. Ist das nicht der Fall, hoffen wir auf 2019 wenn evtl. ein neuer Bürgermeister und andere Ratsmitglieder die Sparproblematik etwas anders sehen. Mit einer sofortigen Reduzierung der Kosten um nur 10% könnten

die 1,2 Mio. EURO Kassenkredite, die 2021 wahrscheinlich unser Konto belasten, um rd. 300.000 EURO geringer sein.

Trotz einiger kritischer Punkte in dem Plan stimmt die FWG Fraktion der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan zu, da die Vorteile und die positiven Ansätze das Negative überwiegen.

Meine Damen und Herren von der Verwaltung, ich bedanke mich auch im Namen meiner Fraktion für die gute Zusammenarbeit und die Bereitschaft, uns immer Auskunft zu geben. Da die Beratungen über die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan immer etwas Spezielles sind (man benötigt hier häufig eine große Anzahl von Auskünften) möchten wir uns bei Sonja Hackbeil und ihrem Team auch besonders bedanken. Ich nehme an, dass in diesem vorliegenden Plan auch noch ein klein wenig die Handschrift von Bernhard Wendel zu erkennen ist. Ihm nochmals für die vielen Jahre, in denen er uns beraten hat (und er hat uns immer gut beraten) vielen Dank und ein Gruß nach Pracht.

Ich bitte alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung darum auch weiterhin für uns da zu sein und uns die nötigen Auskünfte zu erteilen.

Bei allen Ratskolleginnen und -kollegen bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit, auch wenn wir bei verschiedenen Punkten nicht immer einer Meinung waren.

Liebe Anwesende, ich möchte Ihnen persönlich, auch im Namen meiner FWG Kollegin und FWG Kollegen, ein friedliches und frohes Weihnachtsfest und uns allen gute Gesundheit und ein erfolgreiches Jahr 2018 wünschen.